

Auch ohne Sprache Zuschauer gefesselt

Ruhrfestspiele: Jugendliche lernen, wie man Kritiken schreibt. Das Ergebnis: hier!

Von Lotta Mühl

Recklinghausen. Wie ist es, wenn der Mensch seine „Herde“ verlässt? Möchte – beziehungsweise kann – er das überhaupt?

Und was muss man tun, um dazu zu gehören?

Das Tanztheaterstück „Schön anders“ lief im Festivalzeit der Ruhrfestspiele. Mit den oben genannten Fragen haben sich die fünf Tänzer Ceren Oran, Roni Saggi, Maria Casares Gonzáles, Jin Lee und Jovana Zelenović eindrucksvoll beschäftigt. Drei Wochen waren sie zusammen in Israel – und schaffen es jetzt in nur etwa 40 Minuten, eine atemberaubende Choreografie darzustellen.

Das Stück sollte abstrakt gehalten werden, damit jeder, ob groß oder klein, seiner eigenen Kreativität freien Lauf lassen kann. So konnten auch sechs bis siebenjährige Kinder alles verstehen. Das Besondere an diesem Theaterstück war, dass es vollkommen ohne Sprache aufgeführt wurde. Doch das machte das Stück auf keinen Fall langweilig; ganz im Gegenteil, es fesselte die Zuschauer.

Trotz der verhältnismäßig leeren Bühne wirkte das Bühnenbild nicht karg, es



wirkte eher wie in einer Art Traumwelt, und es brauchte keine Requisiten, um die Stimmung darzustellen.

**RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN**

Die erste Tänzerin fing an, sich eine weiße Sonnenbrille aufzusetzen; und einer nach dem anderen machte es ihr nach. Einer fing an aufzustehen und alltägliche Bewegungen, die das Zähneputzen oder das Hose-Anziehen abstrakt, aber trotzdem unverkennbar darstellen sollten, zu „vertanzen“. Nach und nach standen alle auf und vollführten zusammen Alltagsbewegungen.

Die Gefühle, die der oder diejenige in der Szene fühlte, wurde durch lichttänzerische Fähigkeiten und durch fabelhafte Töne, Klänge und Musik eindrucksvoll wiedergegeben. Die fünf Tänzer fesselten das Publikum und nahmen es mit dieser überaus schwierigen und anspruchsvollen Choreografie mit in das Leben der Menschen, über Freundschaft und das Gruppenleben insgesamt.

Das fertige Stück entstand in acht Wochen harter Arbeit und die hat sich gelohnt, denn das Publikum war begeistert und überschüttete die Tänzer mit Applaus.

„Kunst ist immer das, was ihr seht“

Ruhrfestspiele: Jugendliche lernen, wie
man Kritiken schreibt. Das Ergebnis: hier!

Von Berenike Bayer

Recklinghausen. In dem Theaterstück „Schön anders“ geht es um den Gruppenzwang, dem jeder von uns ausgesetzt ist. Es schildert die Beobachtungs- und Anpassungsfähigkeit der Menschen und wie sie sich miteinander verhalten.

Besonders beeindruckend war bei den Ruhrfestspielen die Einfachheit der Kostüme sowie des Bühnenbildes. Mit dem Ausdruckstanz der multikulturellen Gruppe sagten die Tänzer – ohne ein Wort zu sagen – so viel. Durch die ständig wiederholten einzelnen Tanzschritte, wie die Bewegung, die dem Zähneputzen ähnelte, war es einfach, sich in diese Situationen hineinzu-denken. Das Gruppenbild, was bei dieser Art von Zwang auftritt, war deutlich zu erkennen. So gab es neben der Anführerin auch



welche, die versuchten, rein zu passen, ihnen das aber nicht gelang. Die Gruppe von Tänzern setzte ein ganz klares Zeichen – nicht unwichtig dabei war der Schluss dieser Aufführung. Denn: Durch die Rücksichtnahme aufeinander und die Unterstützung von anderen kann man alles schaffen. Das zeigt ganz klar die Endpose.

Positiv aufgefallen ist die Zeit, die sich die Gruppe für das überaus junge Publikum genommen hat. Da dieses Theaterstück ab sechs Jahren frei gegeben war, kam dementsprechend junge Besucher. Ich bin mir nicht sicher, ob sechs Jahre nicht ein wenig zu jung angesetzt ist. Durch die sehr tiefgründigen Gedankengänge dieses Stückes allerdings, so sagt die Choreographin selbst, sei „Kunst aber immer das, was ihr seht“.

Wenn einer aus der Reihe tanzt ...

Ruhrfestspiele: Jugendliche lernen, wie
man Kritiken schreibt. Das Ergebnis: hier!

Von Viktor Arend

Recklinghausen. Ein für mich sehr schwer zu verstehendes Stück, das trotzdem eine gute und interessante Choreographie präsentiert hat, war das Theaterstück „Schön anders“. Aus schulischen Gründen musste ich dieses Stück bei den Ruhrfestspielen online sehen. Es sollte darum gehen, wie sich Gruppen heute verhalten und wie neue Trends gesetzt werden. Dieses Stück zeigt u.a., wie man in einer neuen Schule seinen Platz in einer Gruppe findet oder wie es aussieht, wenn man aus seiner Gruppe herausfällt. Ich musste dieses Stück trotz zwei Anläufen wegen Nichtverstehens nach 20 bis 40 Minuten ab-

brechen, da ich den Inhalt, der im Programm aufgeführt wurde, nicht erkannt habe. Hauptsächlich habe ich mir das Stück ein zweites Mal angesehen, da ich die Choreographie gut fand. Die passte hervorragend zur Komposition. Dabei habe ich leider auch nur Teile verstanden, z.B. dass sie erst einmal alle einem Trend folgen und dann einer wortwörtlich aus der Reihe tanzt. Meiner Meinung nach hätte ich das Theaterstück aber verstanden, wenn ich es vor Ort live gesehen hätte, denn am Bildschirm fehlt die gewisse Akustik und das Mehrdimensionale. Ich würde aber jedem, der gerne Musik-Theater sieht, dieses Stück empfehlen.



**RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN**